
Auszug aus der Rede von Dr. Hugo Brandenberger im Jahre 1970

Die rein chemische Düngung ist vergleichbar mit der Pillennahrung für Menschen. Sie kann wohl Quantität, nicht aber Qualität erzeugen. Eine Folge der chemischen Düngung sind aufgeschwemmte Zellen mit geschwächten Zellwänden und deshalb eine schlechte Haltbarkeit der Produkte, bei gleichzeitiger grösserer Anfälligkeit auf Krankheiten und Schädlinge. Wie wirkt sich diese ganze Giftwelle auf die Natur, am Tier und am Menschen aus? Diese synthetischen Gifte kommen neu in den **biologischen Kreislauf** hinein. So versucht die Natur, diese Gifte irgendwo zu speichern und zwar im Boden und in dem menschlichen und tierischen Körper.

Der **französische Wissenschaftler André Voisin** bemerkt in seinem Werk „**Boden und Pflanzen**“ folgendes:

„Wenn wir also durch unsere wirtschaftlichen Massnahmen den Boden schädigen, schädigen wir ebenso den tierischen oder menschlichen Organismus[...] Es kann nicht nur darauf ankommen, das befallene Tier oder den Menschen zu heilen: man muss vielmehr den Boden heilen, um nicht das Tier oder den Menschen kurieren zu müssen [...] Der Boden ist das Element, welches den Stoffwechsel unserer Zellen regelt“.

Damit kommen wir zum **biologischen Landbau**. Ein lebendiger Boden beherbergt pro cm² zwei Milliarden Lebewesen. In der menschlichen Ernährung hat sich die Erkenntnis langsam durchgesetzt, dass der Mensch vielmehr eine Vollwertnahrung braucht, wobei vor allem **Ungekochtes, wie rohe Früchte und Gemüse**, eine entscheidende Rolle spielen. Langsam bricht sich nun auch die Erkenntnis Bahn, dass nicht nur der Mensch und das Tier, sondern auch die Pflanze eine Vollwertnahrung benötigen, und die Köche dieser **Vollwertnahrung der Pflanzen sind die Boden-Lebewesen**.

Ein neuer Impuls ist dem biologischen Landbau in den letzten 15 Jahren durch 2 Männer gegeben worden, nämlich den deutschen Arzt **Dr. Hans Peter Rusch** und den Schweizer Biologen **Dr. Hans Müller**, wobei ersterer gleichsam mehr als Theoretiker die Richtlinien aufzeigte, während letzterer die theoretischen Erkenntnisse in den von ihm betreuten 600 Bauernbetrieben ausprobierte und für den Praktiker anwendbar machte. Durch diese beiden Männer ist der biologische Landbau wissenschaftlich begründet worden. Für eine weitere wichtige Erkenntnis sorgte **Dr. Bircher-Benner**, der schon vor 50 Jahren (1920) darauf hingewiesen hat, dass der Mensch neben gekochter Nahrung unbedingt auch ungekochte, lebendige Nahrung braucht. Schon damals zeigte es sich, dass es für die Gesundheit des Menschen nicht gleichgültig ist, wie gedüngt wird.

Rusch spricht von einem Kreislauf der lebendigen Substanz. Bestimmt doch die Gesundheit einer biologischen Stufe die Gesundheit der nachfolgenden Stufen. Mit dieser Erkenntnis des Kreislaufes der lebendigen Substanz war auch die Richtung des modernen biologischen Landbaues festgelegt. **Alles, was das Leben fördert, soll getan werden, alles, was das Leben schädigt, ist zu unterlassen.**

Für den **Gemüsebaubetrieb in Tägerwilen** bedeutet diese Erkenntnis Vermeidung sämtlicher Kunstdünger und Rückkehr zu einer **naturgemässen Düngung**. Auch in Tägerwilen treten hie und da Krankheiten und Schädlinge auf. Wir verwenden in solchen Fällen **ungiftige Spritzmittel aus Pflanzenauszügen**. Immer mehr Bedeutung erlangt aber die **biologische Schädlingsbekämpfung**, wo Nützlinge eingesetzt werden, um die Schädlinge in Schach zu halten. **So findet sich immer ein Weg, ohne Gift auszukommen, wenn man nur wirklich will.** Wesentlich scheint uns die **innere Qualität** zu sein, indem unser Gemüse **reich ist an lebendiger Substanz**, die den **Menschen gesund erhält**. Weitere Vorteile sind der natürliche, volle Geschmack und die bessere Haltbarkeit.

Das **Ziel der Bemühungen im Gemüsebaubetrieb in Tägerwilen** möchten wir zusammenfassend so formulieren, dass wir über den gesunden Boden gesunde Pflanzen erzeugen wollen. Aus dem Bio-Gemüsen sind die **Biotta-Säfte** entwickelt worden. Sie sind geschaffen worden, um dem modernen Menschen die **wertvollen Stoffe des Rohgemüses in einer angenehmen Form zu vermitteln**. Wir haben in jahrelanger Forschungsarbeit einen natürlichen Weg gefunden, um Gemüsesäfte ohne Beeinträchtigung durch grosse Hitze zu veredeln und haltbar zu machen. Wir wussten, dass die biologische Qualität des Gemüses nur durch einen biologischen Vorgang erhalten bleiben kann. Und dieser natürliche Vorgang ist die Milchsäuregärung (Lactofermentation). Durch Milchsäuregärung werden alle schädlichen Keime vernichtet. Die Vitamine und Wirkstoffe der frischen Gemüse bleiben dabei nicht nur erhalten, sondern werden noch aufgewertet. Die Biotta-Säfte sind deshalb mindestens so wertvoll wie selbstgepresste Säfte.

Dr. Ralph Bircher schreibt bei der Einführung der Biotta-Säfte:

„Ich möchte diese Neuerung eine der erfreulichsten auf dem Lebensmittelmarkt nennen und hoffen, dass sie allgemein Anklang findet.“

Zum Schluss möchte ich auf das **Grundprinzip**, auf dem **unser Gemüsebau und unsere Safftherstellung basieren**, zu sprechen kommen.

„Wir sollen nicht gegen den Schädling angehen, sondern die Pflanze über einen lebendigen Boden gesund machen. Damit wird sie resistent gegen Krankheiten, und der Schädling bleibt aus. Also nicht gegen das Böse angehen, sondern das Gute stärken.“